

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 9: **Altstadtprobleme ; Drei Schweizer Bildhauer**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

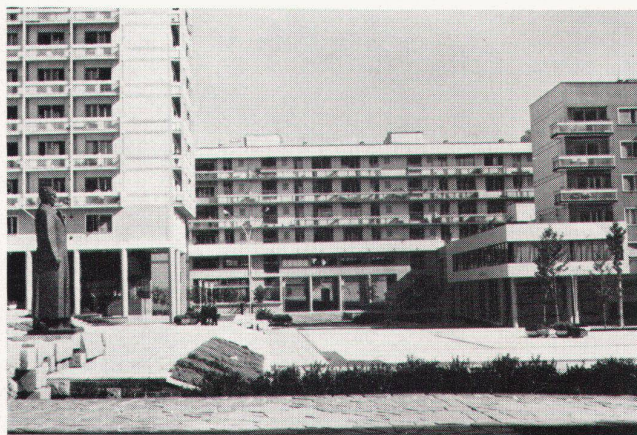
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



9

mit dem Zwang, die Apparate selber kaufen zu müssen, auch noch mehr belastet.

Das Schönste an Neu-Belgrad werden bestimmt die öffentlichen Gebäude und Anlagen sein. Für die Gestaltung der Uferzonen wurde viel Sorgfalt aufgebracht; ein künstlicher See wird entstehen, auf dem Segelboote verkehren werden und an dessen Ufern die Leute in Badeanlagen am gefilterten Wasser sich erholen können. Das interessante Projekt der neuen Gemäldegalerie von Jvo Antic befindet sich gerade in der Ausführung.

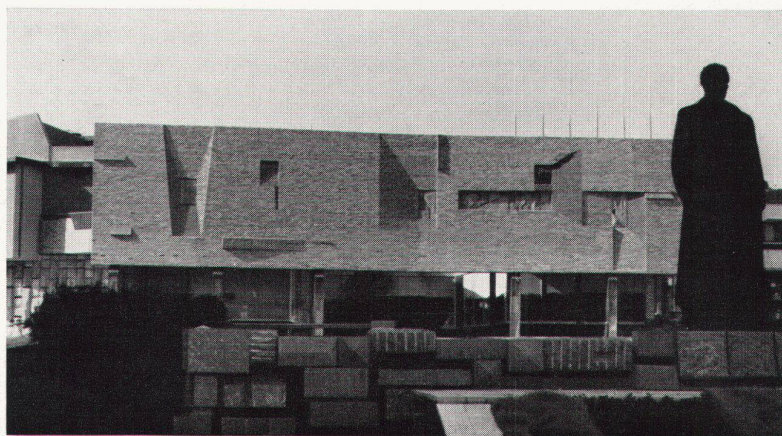
Am Ufer des künstlichen Sees, dessen

Form übrigens so geschaffen wurde, daß die darin entstehende Strömung die Boote treibt, ist ein elegantes Restaurant, als Pavillon ausgebildet, von Architekt S. Maksimovic harmonisch in die Landschaft eingefügt worden.

Gegenüber der oft anonymen Leere in Novi-Beograd ist das Gefühl, das der Besucher des neuen Stadtzentrums von Uzice Titova empfindet, erfüllt von angenehmer Menschlichkeit. Diese ruhige, behagliche Atmosphäre wurde erreicht durch den menschlichen Maßstab des Platzes, die natürlichen, sich verwandten Materialien, die zur Anwendung gelangten, und durch die Erhaltung der natürlichen Geländebildung. Uzice Titova ist eine kleine Stadt in Serbien, das ehemalige Zentrum der Revolution im Jahre 1941. Zu Ehren des damaligen Chefs der Revolution und heutigen Staatschefs Marschall Tito wurde anlässlich des 20. Jahrestages der Revolution dieser Platz geschaffen.

Rund um den Platz befinden sich die öffentlichen Einrichtungen der Stadt, Post, Banken, Läden, Cafés usw. In den oberen Stockwerken sind Wohnungen untergebracht. Im Hintergrund der Gebäudegruppe, die den Platz umschließt, steht das Theater. Interessant daran ist, daß sein Eingang hinter einer Mauer steht und gar nicht sichtbar ist. Diese Mauer aus Naturstein wurde in Zusammenarbeit mit einem Bildhauer entworfen; sie bildet den Hintergrund für das Standbild des Marschalls. Der Platz ist, der Geländeneigung angepaßt, in verschiedene Ebenen unterteilt, die durch Treppen und breite Stufen miteinander verbunden sind. Schade ist vielleicht, daß die Lösung dieser Aufgabe nicht einem einzigen Architekten übertragen wurde. Es haben zwei Architekten daran gewirkt, Stanko Mandic und Prof. Martinovic. Hätte nur einer die Aufgabe zu lösen gehabt, wäre die Einheit des Platzes mit seiner Umgebung sicher besser getroffen worden.

Ulrich Ramseyer



10

Stadtzentrum von Uzice Titova

9
Wohnhäuser und Denkmal

10
Denkmal und Theater

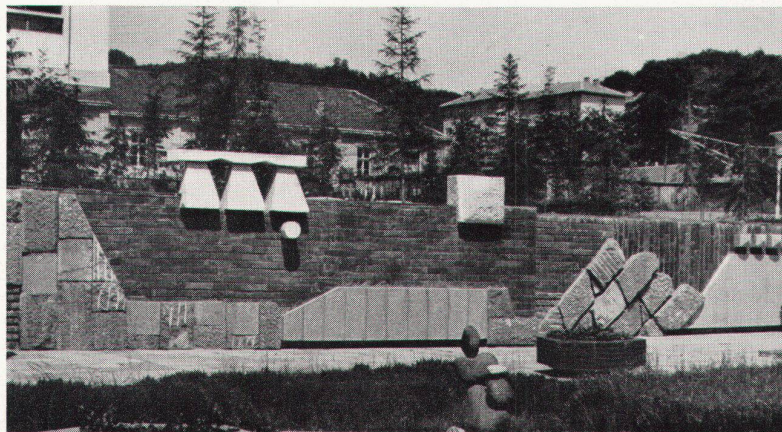
11
Wand zwischen Denkmal und Theater

12
Dekorative Mauer

Photos: 1-4 Urbanisticki Zavod Grada Zagreba



11



12

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Primarschulanlage Allenwinden in Baar

In dieser zweiten Stufe des Wettbewerbs für die Ortsplanung Allenwinden mit Dorfkerngestaltung traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 8000): W. Christen, A. Staub, Architekten, Zürich und Menzingen, Hannes Müller, Ar-

chitekt, Baar; 2. Rang (Fr. 6000): Carl Notter, Architekt, Zug, Mitarbeiter: Fred Schaepe, Architekt, Zug; 3. Rang (Fr. 4000): Elisabeth Wandeler-Deck, Architektin, Zug; 4. Rang (Fr. 1200 Entschädigung): Otto von Rotz, Architekt, Cham; 5. Rang (Fr. 800 Entschädigung): Theo Hochstrasser, Architekt, Zug. Preisgericht: Prof. Walter Custer, Arch. BSA/SIA, Zürich (Vorsitzender); Dolf Schnebli, Arch. SIA, Agno; RD Prof. F. X. Stampfli; Ersatzmänner: Hans Escher, Arch. BSA/SIA, Zürich; Alois Rosenberg, Schulpräsident.

Primarschulanlage im «Böswisli» in Bülach

In diesem beschränkten Wettbewerb unter zehn eingeladenen Architekturfirmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2000): Knecht & Habegger, Bülach; 2. Preis (Fr. 1700): Rudolf und Esther Guyer, Architekten SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1300): Oskar Bitterli BSA/SIA und Fernande Bitterli, Architekten, Zürich; 4. Preis (Fr. 1100): Guhl + Lechner + Philip, Architekten, Zürich. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Dr. W. Janett, Präsident der Primarschulpflege (Vorsitzender); Fritz Hauser; Adolf Keller-müller, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ernst Rüegger, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Ersatzmänner: Werner Egger; Bruno Gerosa, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Ferierendorf in Fiesch, Wallis

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7000): Paul Morisod und Jean Kyburz, Architekten SIA, Sitten; 2. Preis (Fr. 5000): Paul Sprung, Architekt, Naters; 3. Preis (Fr. 4000): Heidi und Peter Wenger, Architekten BSA/SIA, Brig; 4. Preis (Fr. 2500): Pierre Schmid, Arch. SIA, Sitten; 5. Preis (Fr. 1500): Henry Besmer, Architekt, Brig; ferner fünf Ankäufe zu je Fr. 400: Edmondo Remondino, Architekt, Salgesch; Paul Anthamatten, Arch. SIA, Visp; Joseph Imhof, Lax; Félix Grünwald, Architekt, Brig; A. Meichtry und Helmut Furrer, Architekten, Maisons Alfort, Frankreich. Fachleute im Preisgericht: Charles Zimmermann, Kantonsarchitekt, Monthey (Vorsitzender); Stadtbaumeister Albert Gnägi, Arch. BSA/

SIA, Bern; Peter Lanzrein, Arch. BSA/SIA, Thun; Max von Tobel, Arch. SIA, Direktor der Eidgenössischen Bauten, Bern; Ersatzmann: Joseph Iten, Stadtarchitekt, Sitten.

Künstlerische Ausschmückung im Singsaal der Schulhausneubauten in Küttigen AG

In diesem beschränkten Wettbewerb unter fünf eingeladenen Künstlern empfiehlt das Preisgericht den Wandbildentwurf von Felix Hoffmann, Aarau, zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Preisgericht: Emil Aeschbach, Arch. SIA, Aarau; Jacques Dublin, Maler, Oberwil; Arnold Eichenberger, Architekt; Gemeindevorstand Alfred Frey; Max Truninger, Maler, Zürich.

Werkhofanlage in Münchenstein BL

In diesem beschränkten Wettbewerb unter drei eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 1900): Winter & Trueb, Basel; 2. Rang (Fr. 1700): Wetzel & Wenger, Basel und Münchenstein; 3. Rang (Fr. 400): Urs Berger, Münchenstein, Mitarbeiter: F. B. Meyer. Ferner erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeinderat Werner Hotz (Vorsitzender); Ernst Böhringer, Bauingenieur, Bottmingen; Fritz Heiniger, Baumeister; Hans Ulrich Hugel, Arch. BSA, Basel.

Antoniuskirche mit Vereinsräumen, Pfarrhaus und Friedhof in Münchwilen TG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 4000): Karl Higi, Arch. SIA, Zürich; 2. Rang (Fr. 3500): Förderer + Otto + Zwimpfer, Architekten, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 2500): Viktor Weibel, Arch. SIA, Schwyz; 4. Rang (Fr. 2200): Hans Keller, Architekt, Zürich; 5. Rang (Fr. 1800): Hermann Massler, Arch. SIA, Zürich; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1000: Otto Glaus, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Felix Waldvogel, Architekt, Rapperswil; Hans Eggstein SIA, Alois Anselm, Architekten, Luzern. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Überarbeitung seines Pro-

jektes zu beauftragen. Eine Empfehlung zur Weiterbearbeitung wird vom Preisgericht erst nach der zweiten Überprüfung gegeben. Preisgericht: Dekan A. Roveda, Sirmach (Vorsitzender); Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Dr. Justus Dahinden, Arch. SIA, Zürich; J. Oswald; Rino Tami, Arch. BSA, Lugano.

Gesamtüberbauung mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium in Muttenz

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (Fr. 17000): Walter Wurster, Arch. BSA, Basel, Mitarbeiter: O. Stengele; 2. Preis (12000): Architektengemeinschaft Max Schneider SIA, Liestal, Hans-Rudolf Nees, Basel, Mitarbeiter: Nikolaus Dettwiler; 3. Preis (Fr. 11000): Förderer + Otto + Zwimpfer, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 9000): Hans Beck BSA und Heinrich Baur BSA/SIA, Architekten, Basel; 5. Preis (Fr. 8000): Willy Kienberger, Architekt, in Firma Isler & Kienberger, Zürich; 6. Preis (Fr. 7000): Werner C. Kleiner, Architekt, Basel; Paul Berger, Arch. SIA, Basel; Felix Schachenmann, Arch. SIA, Basel; 7. Preis (Fr. 6000): Gass & Boos, Architekten BSA/SIA, Basel. Ferner ein Ankauf zu Fr. 4000: Preiswerk & Cie., Architekten, Basel; drei Ankäufe zu je Fr. 2000: Georges Kinzel BSA, Mirjam Kinzel, Architekten, Basel; Buser und Waldner, Architekten, Basel und Riehen; Burckhardt Architekten BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter: Werner Kradofer, Arch. SIA. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Gewerbeschule und des Gymnasiums zu beauftragen und ihn bei der Weiterbearbeitung des Technikums beizuziehen. Preisgericht: Regierungsrat Dr. L. Lejeune (Vorsitzender); Prof. U. J. Baumgartner, Arch. SIA, Winterthur; Hochbauinspektor Heinrich Erb, Arch. BSA/SIA; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Regierungsrat M. Kaufmann, Baudirektor; Gemeindepräsident P. Stohler; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern.

Kantonsschule in Olten

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 10000): Marc Funk und Hans Ulrich Fuhrmann, Architekten SIA, Baden und Zürich; 2. Preis (Fr. 8000): Etter, Rindlisbacher & Ravicini, Architekten, Solothurn; 3. Preis (Fr. 7000): André Stein, Architekt, Beri-

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Genossenschaft Alterssiedlung Frauenfeld	Alterssiedlung in Frauenfeld	Die in der Stadt Frauenfeld heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen Fachleute	30. Sept. 1963	Juli 1963
Stadtrat von Zürich in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Werkbund	Neubau «Samen-Mauser» in Zürich	Architekten und Innenarchitekten, die dem SWB oder «Ceuve» angehören, sowie alle SWB- und «Ceuve»-Mitglieder anderer Berufsgruppen, sofern sie mit einem SWB- oder «Ceuve»-Architekten zusammenarbeiten	1. Oktober 1963	September 1963
La municipalité d'Echandens	Auberge communale avec grande salle, à Echandens	a) Les architectes vaudois, quelle que soit leur résidence; b) les architectes suisses diplômés d'une haute école, ou reconnus par le Conseil d'Etat du Canton de Vaud, ou inscrits au registre suisse des architectes, exerçant leur profession depuis le 1 ^{er} janvier 1962 dans l'un des cantons de Vaud, Genève, Neuchâtel, Fribourg et du Valais	28 octobre 1963	juillet 1963
Bankkommission der Glarner Kantonalbank, Glarus	Bankgebäude in Glarus	Die im Kanton Glarus heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität	31. Oktober 1963	Juni 1963
Stadtrat von Schaffhausen	Erweiterung des Stadthauses in Schaffhausen	Die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder in den Kantonen Schaffhausen, Zürich, Thurgau und St. Gallen seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Fachleute	31. Oktober 1963	Juni 1963
Einwohnergemeinde Hilterfingen	Primar- und Sekundarschulhaus auf der Ruppmatte in Hünibach-Hilterfingen	Die in der Gemeinde Hilterfingen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1962 im Amtsbezirk Thun niedergelassenen Architekten	1. Nov. 1963	Juli 1963
Gemeinderat von Herblingen	Real- und Elementarschulhaus in Herblingen	Die in Herblingen heimatberechtigten oder im Kanton Schaffhausen seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität	25. Nov. 1963	Juli 1963
Verein für Alterswohnungen des Bezirkes Brugg, Brugg	Alterssiedlung und Alters- und Pflegeheim in Brugg	Die im Bezirk Brugg heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	29. Nov. 1963	August 1963
Stadtrat der Stadt Zug	Schulanlage Loreto in Zug	Die in der Stadt Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Mai 1962 in den Kantonen Zug, Zürich, Luzern, Schwyz, Aargau niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	30. Nov. 1963	September 1963
Gemeindeverwaltung Visp	Sekundar- und Haushaltungsschule in Visp	Die im Wallis heimatberechtigten oder seit 1. Juli 1962 niedergelassenen Architekten	15. Dez. 1963	September 1963
Einwohnergemeinde Interlaken	Gymnasium und Quartierschulhaus mit Turnhallen sowie gemeinsame Sportanlage in Interlaken	Architekten mit Geschäftsdomizil seit mindestens 1. Januar 1963 oder Heimatberechtigung in den Amtsbezirken Interlaken, Oberhasli, Frutigen, Saanen, Nieder- und Obersimmental	20. Dez. 1963	August 1963
Katholische Kirchgemeinde Altishofen LU	Katholische Kirche, Pfarrräume, Pfarrhaus und Dorfzentrum in Nebikon LU	Die im Kanton Luzern heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 wohnhaften Architekten christlicher Konfession	31. Jan. 1964	September 1963
Konsortium für ein Kongreßhaus in Lugano	Kongreßhaus in Lugano	Schweizer Architekten sowie Architekten ausländischer Nationalität, die seit mindestens 1. Januar 1961 Wohnsitz in der Schweiz haben	17. Febr. 1964	September 1963
Stadtrat von Zürich	Schauspielhaus in Zürich	Alle Architekten schweizerischer Nationalität sowie die seit mindestens 1. Januar 1959 in der Schweiz niedergelassenen Architekten	28. Febr. 1964	September 1963
Römisch-katholische Kirchgemeinde Bern	Gesamt-Katholische Heiligkreuz-Kirche in Bern-Tiefenau	Die seit mindestens 31. Dezember 1961 im Kanton Bern niedergelassenen, selbständigen Architekten und Baufachleute römisch-katholischer Konfession	29. Febr. 1964	September 1963

kon, und Ueli Flück, Architekt, Wettlingen; 4. Preis (Fr. 4500): Urs Aeberhard, Architekt, Bern; 5. Preis (Fr. 4000): Johannes Gass, Arch. BSA/SIA, Basel; 6. Preis (Fr. 3500): Fridrich Jeker, Architekt, Zürich; 7. Preis (Fr. 3000): Alfred Schwab, Architekt, Zofingen; ferner ein Ankauf zu Fr. 3000: Erwin Bürgi, Arch. BSA/SIA, Zürich; drei Ankäufe zu je Fr. 2000: Kurt Ackermann, Architekt, Aesch BL; Roland Wälchli, Architekt, Hauterive NE; Urs Remund, Architekt, Basel, und Max Alioth, Architekt, Reinach BL. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Regierungsrat Dr. Hans Erzer, Solothurn (Vorsitzender); Rektor R. Bachmann; Stadtmann Dr. Hans Derendinger; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; Prof. Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich; Nationalrat Dr. Leo Schürmann; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmann: Kantonsbaumeister Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern.

Seminarschulanlage in Pruntrut

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 5700): André Brahier und Robert Portmann SIA, Architekten, Delsberg; 2. Preis (Fr. 5000): Maggioli & Schaer, Architekten, St-Imier; 3. Preis (Fr. 4300): Alban Gerster, Arch. SIA, Laufen; 4. Preis (Fr. 3700): Hohl & Bachmann, Architekturbüro, Biel; 5. Preis (Fr. 3300): R. Lador, Architekt, Neuenstadt; 6. Preis (Fr. 3000): Marcel Eschmann, Architekt, Moutier. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: M. Billeter, Arch. SIA, Neuenburg (Vorsitzender); Otto Brechbühl, Arch. BSA/SIA, Bern; Frédéric Brugger, Arch. BSA/SIA, Lausanne; Ed. Guéniat, Schuldirektor; H. Huber, Direktor der öffentlichen Bauten, Bern; V. Moine, Erziehungsdirektor, Bern; M. Petermann, Schulinspektor, Bassecourt; Kantonsbaumeister H. Türlér, Arch. SIA, Bern; Ersatzmänner: H. Hess, Architekt, Bern; Stadtpräsident Ch. Parietti.

Sekundar- und Primarschulhaus mit Turnhalle in Willisau-Land LU

In diesem Projektierungsauftrag an neun eingeladenen Architekten traf die Expertenkommission folgenden Entscheidung:

1. Rang: Werner Ribary, Arch. BSA/SIA, in Firma W. + M. Ribary, Luzern, Mitarbeiter: H. Lauff; 2. Rang: Hans Amrein, Architekt, Lenzburg; 3. Rang: Josef Müller, Architekt, Ruswil; 4. Rang: Otto Schärli, Arch. SIA, in Firma Gebrüder Schärli, Luzern. Die Expertenkommission empfiehlt das Projekt im ersten Rang zur Weiterbearbeitung. Fachleute in der Expertenkommission: Gustav Pilgrim, Arch. SIA, Muri AG; Kantonsbaumeister Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern.

Neu

Katholische Heiligkreuzkirche in Bern-Tiefenau

Projektwettbewerb, eröffnet von der römisch-katholischen Gesamtkirchengemeinde Bern unter den seit mindestens 31. Dezember 1961 im Kanton Bern niedergelassenen selbständigen Architekten und Baufachleuten römisch-katholischer Konfession, sowie vier eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für vier bis fünf Preise Fr. 12000 zur Verfügung. Preisgericht: F. Thomann, Abteilungschef Generaldirektion SBB (Vorsitzender); W. Bitter, Arch. SIA; Hanns A. Brüttsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Stadtbauinspektor H. Gaschen, Arch. SIA; J. W. Huber, Arch. SIA; Dekan J. Stalder; Ersatzmänner: O. Künzle, Architekt; Pfarrektor A. Rovere. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim Kirchmeieramt, Rainmattstraße 16, Bern (Postcheckkonto III 10715), bezogen werden. Einlieferungstermin: 29. Februar 1964.

Fünfter internationaler Möbelwettbewerb in Cantù, Italien

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, Zeichner und Techniker der ganzen Welt. Themen des Wettbewerbes: 1. Möbel für ein Eß- beziehungsweise Wohnzimmer; 2. Möbel für ein Doppelbeziehungsweise Einbettzimmer einer Wohnung; 3. Möbel für ein Doppelbeziehungsweise Einbettzimmer eines Hotels; 4. Möbel für ein Büro; 5. Holzbeziehungsweise Polstermöbel für eine moderne Wohnung; 6. Metallmöbel für eine moderne Wohnung. Für jedes Thema des Wettbewerbes stehen fünf Preise zur Verfügung: Themen 1, 2, 3 und 4 je L. 400000, 5 und 6 je L. 200000. Ferner wird in einer zweiten Stufe des Wettbewerbes nach Prüfung der Ausführbarkeit für jedes Thema eine weitere

Prämie im gleichen Betrage bestimmt. Preisgericht: Präsident des Verbandes, beziehungsweise sein Vertreter; Finn Juhl, Architekt; Paul Reilly, Architekt; Franco Albini, Architekt; Pier Giacomo Castiglioni; Spartaco Brugnoti. Die Unterlagen können beim Quinto Concorso internazionale del Mobile di Cantù, Piazza Pellegrini, Cantù, Italien, bezogen werden. Einlieferungstermin: 10. Oktober 1963.

Kongreßhaus in Lugano

Projektwettbewerb, eröffnet vom Konsortium für ein Kongreßhaus unter den Architekten schweizerischer Nationalität sowie Architekten ausländischer Nationalität, die seit mindestens 1. Januar 1961 in der Schweiz Wohnsitz haben. Dem Preisgericht stehen für sechs bis sieben Preise Fr. 45000 und für allfällige Ankäufe Fr. 10000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. iur. Ferruccio Pelli, Rechtsanwalt (Vorsitzender); Dr. iur. Brenno Galli, Rechtsanwalt; Prof. Arthur Lozeron, Arch. BSA/SIA, Genf; Sergio Pagnamenta, Arch. BSA/SIA; Dr. iur. Waldo Riva, Rechtsanwalt; Prof. Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. h. c. Rudolf Steiger, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Mario Bauer, Ing. SIA; Pietro Giovannini, Architekt, Massagno. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 beim Ufficio tecnico della Città di Lugano bezogen werden. Einlieferungstermin: 17. Februar 1964.

Katholische Kirche, Pfarreiräume, Pfarrhaus und Dorfzentrum in Nebikon

Projektwettbewerb, eröffnet von der Katholischen Kirchgemeinde Altishofen unter den im Kanton Luzern heimatberechtigten und den seit mindestens 1. Januar 1963 im Kanton Luzern wohnhaften sowie sieben eingeladenen Architekten christlicher Konfession. Dem Preisgericht stehen Fr. 16000, für allfällige Ankäufe Fr. 2000 zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Fritz Metzger, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Moser, Architekt, Zürich; André Studer, Arch. SIA, Gockhausen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei der Gemeindekanzlei Nebikon (PC-Konto VII 7868) angefordert werden. Einlieferungstermin: 31. Januar 1964.

Sekundar- und Haushaltungsschule in Visp

Eröffnet von der Gemeindeverwaltung in Visp unter den im Wallis heimatberechtigten oder seit 1. Juli 1962 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen Fr. 17000 und für Ankäufe Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Kantonsarchitekt H. Zimmermann, Sitten (Vorsitzender); Frédéric Brugger, Arch. BSA/SIA, Lausanne; Stadtbaumeister H. Gnägi, Arch. BSA/SIA, Bern; Gemeinderat H. A. Ludi; Ignaz Mengis, Vizepräsident; H. Müller-Wipf, Arch. BSA/SIA, Thun; Gemeindepräsident H. Wyer, Advokat; Ersatzmänner: Gemeinderat J. Bürcher; Gemeinderat Adolf Fux; Joseph Iten, Stadtarchitekt, Sitten. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei der Gemeinde Visp bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. Dezember 1963.

Schulanlage Loreto in Zug

Eröffnet vom Stadtrat der Stadt Zug unter den in der Stadt Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Mai 1962 in den Kantonen Zug, Zürich, Luzern, Schwyz, Aargau niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 36000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Otto Glaus, Arch. BSA/SIA, Zürich; Schulrektor Max Kamer; Stadtrat Dr. Philipp Schneider, Schulpräsident; Stadtrat August Sidler, Baupräsident; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Hans Pfister, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtpräsident Robert Wiesendanger. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 beim Stadtbauamt Zug bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. November 1963.

Schauspielhaus in Zürich

Öffentlicher Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Zürich unter den Architekten schweizerischer Nationalität sowie den seit mindestens 1. Januar 1959 in der Schweiz niedergelassenen und fünf eingeladenen Architekten. Zur Prämierung von sieben bis acht Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 100000 und für Ankäufe Fr. 30000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzen-

der); Intendant Dr. H. Buckwitz, Frankfurt am Main; Max Frisch, Schriftsteller und Architekt, Rom; Ernst Giseler, Arch. BSA/SIA; Kurt Hirschfeld, Direktor des Schauspielhauses Zürich; Stadtpräsident Dr. Emil Landolt; Prof. Sven Markelius, Architekt, Stockholm; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Kantonsbaumeister Bruno Witschi, Arch. SIA; Jakob Zweifel, Arch. BSA/SIA; Ersatzmänner: Tita Carloni, Arch. BSA/SIA, Lugano; Richard Schweizer, Präsident des Verwaltungsrates der Neuen Schauspielhaus AG, Zürich; Berater: Willi Ehle, Technischer Direktor des Schauspielhauses Düsseldorf; Albert Michel, Technischer Direktor des Staatstheaters Wiesbaden; Prof. Teo Otto, Bühnenbildner. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastraße 7, 3. Stock, Zürich, bezogen werden. Einlieferungstermin: 28. Februar 1964.

Neubau «Samen-Mauser» in Zürich

Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Zürich in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Werkbund. Teilnahmeberechtigt sind Architekten und Innenarchitekten, die dem SWB oder «Œuvre» angehören, sowie alle Mitglieder des SWB und des «Œuvre» anderer Berufsgruppen, sofern sie mit einem SWB- oder «Œuvre»-Architekten zusammenarbeiten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen Fr. 16000 und für Ankäufe Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: René Haubensak, Architekt; Prof. Dr. Paul Hofer, Bern; Manuel Pauli, Arch. SIA; Prof. Alfred Roth, Arch. BSA/SIA; Dr. Martin Schlappner, Obmann der Sektion Zürich der Vereinigung für Heimatschutz; PD Dr. iur. Martin Usteri, Rechtsanwalt; Richard Wagner, Architekt; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Stadtrat Dr. S. Widmer. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 auf dem Hochbauamt der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastraße 7, Zimmer 303, Zürich, bezogen werden. Einlieferungstermin: 1. Oktober 1963.

Altstadtprobleme

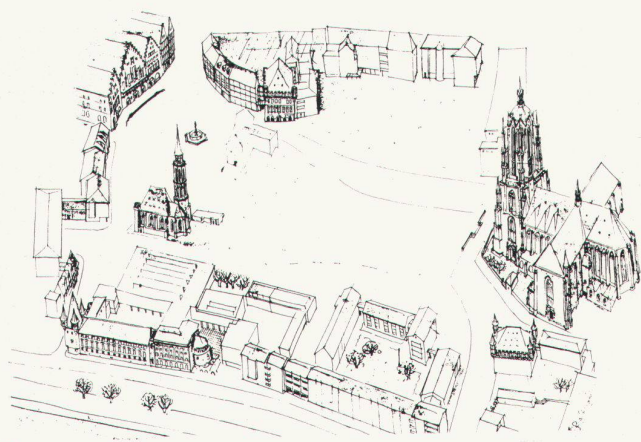
Wettbewerb Dom-Römerberg-Bereich in Frankfurt am Main

Der Dom-Römerberg-Bereich ist der historische Stadtkern von Frankfurt am Main. Hier nahm die Besiedlung der Stadt ihren Anfang, hier kulminierte im Mittelalter das gesamte Leben und Treiben der Reichsstadt, und hier fühlte sich der Frankfurter, der den Römerberg als seine «Gut Stubb» bezeichnete, bis zu dem Tage zu Hause, an dem die Bomben die Altstadt nahezu völlig einäscherten. Damit verloren Deutschland und Europa eine erstrangige Sehenswürdigkeit, die Frankfurter Bürger aber ein Stück Heimat, auf das sie mit Recht als Zeugen der ehrwürdigen Vergangenheit ihrer Stadt besonders stolz waren.

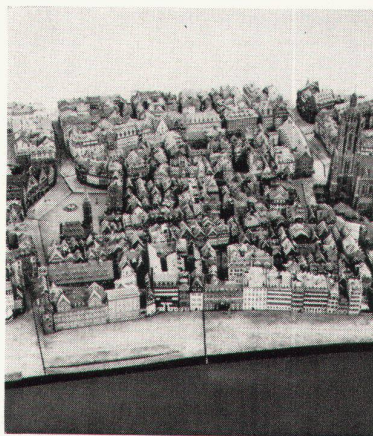
Das Preisgericht, das unter Vorsitz von Stadtrat Prof. Rudolf Hillebrecht, Hannover, die 56 Entwürfe für den Neubau des zerstörten Stadtkerns zu beurteilen hatte, vervollständigte diese Aussage durch die Feststellung, daß der Wettbewerbsraum einmal das Zentrum des alten Frankfurt war, diese Bedeutung jedoch schon im 19. Jahrhundert eingebüßt hatte, wenn auch eine Bedeutung anderer Art, vornehmlich für die Fremden, bis zur Zerstörung der Altstadt im Jahre 1944 erhalten blieb.

Früheren Wettbewerben für einen Wiederaufbau des Altstadtgebietes war kein nachhaltiger Erfolg beschieden, wohl weil es an der treffenden Inhaltsbestimmung für die große Aufgabe fehlte und weil neben dem Wunsch nach Wiederherstellung der alten Form – verständlich angesichts der riesigen Trümmerberge und der fast restlosen Zerstörung alles Überlieferten – doch die Sorge stand, daß diese Form ohne den rechten Inhalt leer bleiben würde.

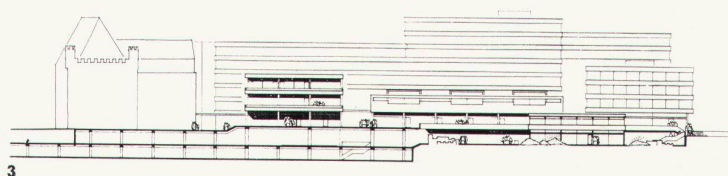
Um so gespannter wartete man auf das Ergebnis des neuen Bauwettbewerbs, bei dessen Auslobung der Begriff «Wiederaufbau» bewußt vermieden wurde. Man hatte erkannt, daß die Aufgabe verfehlt wäre, sähe man ausschließlich ihre formalen Aspekte. Man hatte erkannt, daß eine Lösung gefunden werden mußte, die dem Stadtkern Leben und Wirksamkeit garantiert, die Tradition keinesfalls mit Restauration verwechselt. Der Auslober orientierte die Aufgabe deshalb an den Forderungen unserer Gegenwart, die nach einer von Thornton Wilder in der Frankfurter Paulskirche gehaltenen Rede von unserer modernen Demokratie geprägt ist, einer Gesellschaftsform, die es zum ersten Male in der Geschichte möglich macht, daß alle



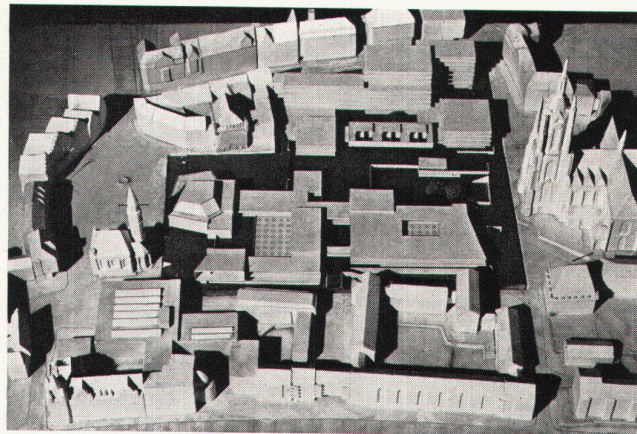
1



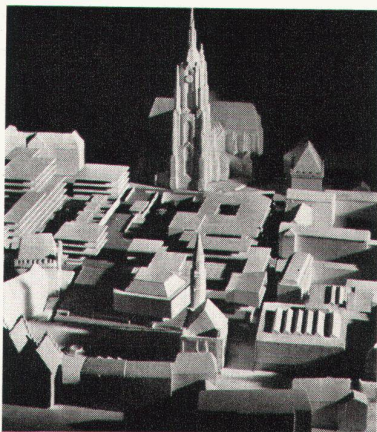
2



3



4



5

Wettbewerb Dom-Römerberg-Bereich in Frankfurt a. M.

- 1 Gebiet zwischen Römer und Dom
- 2 Altes Stadtmodell des Gebietes zwischen Römer und Dom
- 3-5 Erster Preis. Architektengemeinschaft W. Bartsch, A. Thürwächter, H. H. Weber und W. Lange, Frankfurt a. M.

Menschen an der Kultur teilhaben und sie mit beeinflussen können.

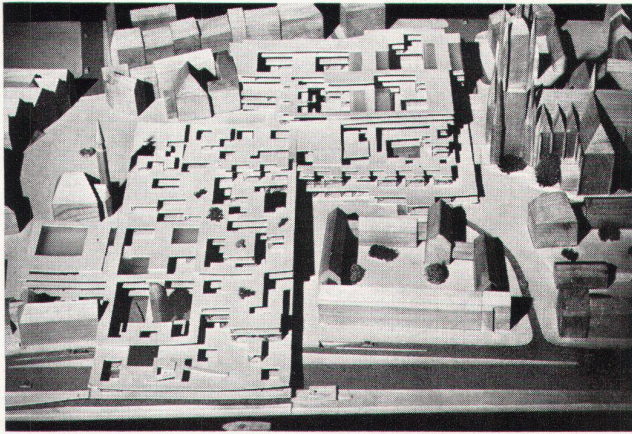
Mit der eindeutigen Aufgabenstellung war aber die Lösung nur vorbereitet, nicht gefunden. Hatte doch vor der Zerstörung das außerordentlich dicht bebaute Gebiet zwischen Ostrand des Römerbergs und Dom seine städtebauliche Wirkung aus dem Gegensatz zum freien Platz des Römerbergs bezogen und umgekehrt. Licht, Luft und Sonne können aber heute nicht mehr dem Platz allein vorbehalten bleiben, so daß ein wesentliches Gestaltungsmoment unanwendbar wird. Da gleichzeitig dem Auslober ganz besonders daran gelegen war, die städtebauliche Konzeption des Römerbergs zu erhalten, durfte man auf die Lösung der schwierigen Aufgabe sehr wohl gespannt sein.

Bei dem hohen Niveau fast aller eingereichten Wettbewerbsentwürfe wurde dem Preisrichterkollegium die dreitägige

Arbeit nicht leicht. Es sah seine Aufgabe darin, den Entwurf auszuzeichnen, der das Wettbewerbsgebiet wieder zu einem städtischen Zentrum für die Frankfurter machen würde, bei dem die vielen Bauaufgaben mit ihren mannigfachen Anziehungspunkten in eine städtebauliche und architektonische Form gebracht worden sind, die, und so heißt es wörtlich im Protokoll, «zum Verweilen einladet und den Bereich Dom-Römerberg zu einem Zielpunkt mit einem regen Wechselverkehr von einem Raum zum anderen macht; es ist weder notwendig noch vor allem wünschenswert, diesen Bereich flott durchheilen zu können». Der Auslober hat das etwa 1,5 ha große Wettbewerbsgebiet dem Fußgänger vorbehalten, deshalb für die Erschließung eine unterirdische Andienungsebene gefordert, in der römische und karolingische Baureste festgestellt sind und unter der eine weitere Tiefebene als Parkgeschoß für etwa 450 Autos entwickelt werden sollte.

Das Preisgericht stellte die Arbeit der Architektengemeinschaft Bartsch, Thürwächter, Weber (Mitarbeiter: Lange) als diejenige fest, die allen Anforderungen in idealer Weise gerecht wird. Im Protokoll heißt es darüber (gekürzt): «... hat er trotz der großen Weiten, die er schafft, menschliche Maßstäbe gesetzt. Mit der Art der Anordnung des Ausstellungshauses 'Frankfurt und die Welt' und dem eingefügten Jugendzentrum scheint eine beachtenswerte Möglichkeit für eine Lösung gefunden zu sein, bei der auf eine geschlossene Bebauung der Ostseite des Römerbergs verzichtet werden kann. Besonders hingewiesen wird auf die schönen Plätze vor dem Steinernen Haus und hinter der Nikolaikirche sowie auf die Platzverweiterung vor der Südwestecke des Domes. Auch die Gestaltung der Tiefebene mit den Bauresten und ihre Einbindung in den Innenraum des zu planenden Bereiches ist sehr gut gelungen; sie überwindet den rein musealen Charakter. Die Zuordnung mannigfaltiger Funktionen, wie Zugang zur Omnibus-Haltestelle, Kleinkunsthöhle und anderes mehr, bereichern den Raum...»

Die herausragende Qualität der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit, die sich mutig von allem Herkömmlichen löst, neue Raumerlebnisse schafft, nicht vor einer direkten Beziehung Dom-Römer zurückschreckt und doch den Maßstab wahrt, würdigte das Preisgericht damit, daß es danach nur noch eine Gruppe von vier dritten Preisen zuerkannte, darunter einen dem eingeladenen Wettbewerbsteilnehmer Prof. Scharoun, Berlin, der einen sehr ideenreichen Entwurf – ein gegliedertes Tal mit einer belebten Randzone – gestaltet



6

6 Projekt von Candilis, Josic, Woods;
Mitarbeiter: Barp, Hajashi, Peterson, Schied-
helm, Wiest, Paris

Überlegungen zum Organisationsprinzip von
Candilis

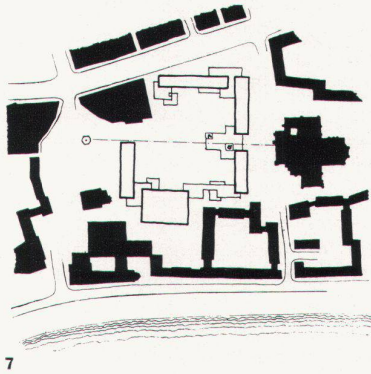
7 Festliegende Komposition um den Platz herum

8 Festliegende Komposition auf dem Platz

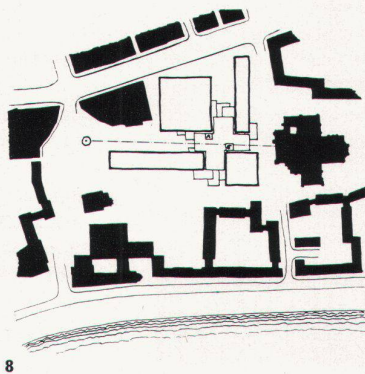
9 Lineares System, entlang einer Achse in zwei
Richtungen veränderlich

10 Gewebesystem innerhalb einer Verteilerstruk-
tur, in allen Richtungen veränderlich

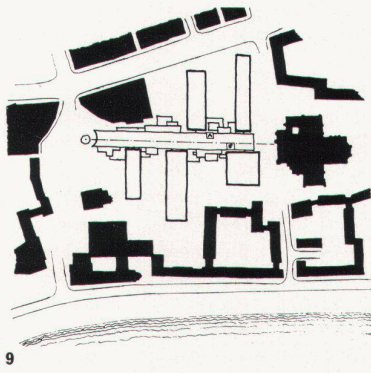
Photos: Bauverwaltung Frankfurt a.M.,
Stadtplanungsamt



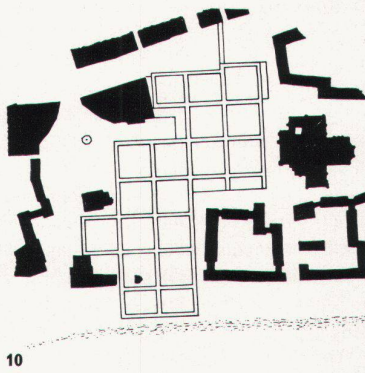
7



8



9



10

hatte. Der Rest der ausgelobten Preis-
summe wurde, ebenfalls ohne Rang-
unterschiede, auf zehn Ankäufe verteilt.
Alle ausgezeichneten Entwürfe entsprachen
im Grundsatz der vom Preisgericht
für richtig befundenen Bebauungskon-
zeption. Es wurde davon Abstand ge-
nommen, Arbeiten zu prämiieren, die,
wenn sie sonst auch noch so hervor-
ragend waren, dieser Konzeption wider-
sprachen und zwischen Dom und Römer
fremd und beziehungslos blieben.

Erhard Weiß

Verbände

**Delegiertenversammlung des
Schweizerischen Kunstvereins**
St. Gallen, 6. Juli 1963

Zur diesjährigen Delegiertenversam-
mlung des Schweizerischen Kunstvereins
kamen 17 Vertreter von 8 Sektionen in
St. Gallen zusammen, wo als Haupt-
attraktion ein Besuch der erst vor kurzem
eröffneten modernen Handelshoch-
schule angesagt war. Am Vormittag

hatte man Gelegenheit, im Kunstmuseum
die höchst reizvolle Ausstellung von
Werken der fünf in der Schweiz nieder-
gelassenen internationalen Künstler
Hans Arp, Julius Bissier, Ben Nicholson,
Marc Tobey und Italo Valenti zu besich-
tigen. In der Galerie «Zum Erker» wurde
dazu eine Schau von neueren Werken
Antoni Tàpies' gezeigt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in
dem herrlich gelegenen Restaurant
«Peter und Paul» begann mit einiger
Verspätung in einem Seminarraum der
neuen Handelshochschule die sehr spe-
ditiv gehandhabte Behandlung der Trak-
tanden unter dem Vorsitz des Präsi-
denten, Dr. Charles Studer.

Auf die übliche Verlesung von Ge-
schäftsbericht und Jahresrechnung
folgte die einstimmige Aufnahme der
Kunstgesellschaft Zug als neue Sektion
des SKV. Entsprechend den Beschlüs-
sen beschränkt sich die Aktivität des
SKV auf Aufgabe der Repräsentation
des «Kunstepublikums» gegenüber an-
deren Organisationen. Nun hat es sich im-
merhin bei den Besprechungen der Expo
1964 als günstig erwiesen, daß eine sol-
che Dachorganisation besteht. Gemein-
sam mit der GSMBA mußte bei der Di-
rektion der Expo zugunsten einer ge-
planten und später abgesagten Ausstel-
lung zeitgenössischer Schweizer Künst-
ler interveniert werden, da vorher einzig
eine Ausstellung ausländischer Malerei
aus Schweizer Kunstbesitz vorgesehen
war. Nach dem Erfolg dieser Interventio-
nen ist der SKV dem Ausstellerverein mit
einem einmaligen Beitrag von Fr. 2000.–
und drei Jahresbeiträgen zu Fr. 100.–
beigetreten. Vertreter des Geschäfts-
ausschusses haben ebenfalls an der
Generalversammlung der Unterstüt-
zungskasse für schweizerische bildende
Künstler teilgenommen, wo als Wichtig-
stes die Erhöhung des Beitrages der Un-
terstützungskasse an die Krankenkasse
beschlossen wurde (von Fr. 25000.– auf
Fr. 32000.–). Überdies wurden an dieser
Sitzung die Aktivmitglieder der Gesell-
schaft schweizerischer Malerinnen, Bild-
hauerinnen und Kunstgewerblerinnen
(allerdings ohne Kunstgewerblerinnen)
in die Krankenkasse und in die Unter-
stützungskasse aufgenommen. Damit
haben diese beiden Kassen, die im we-
sentlichen vom Schweizerischen Kunst-
verein getragen werden, an Umfang und
Bedeutung zugenommen.

In der Diskussion wurde auf Anregung
von Dr. O. Huber (Glarus) wieder einmal
über die mangelnde Information über die
Tätigkeit der schweizerischen Museen,
Kunsthallen und Kunstgesellschaften
gesprochen und die Frage eines eigenen
Informationsblattes aufgeworfen, da das
eigentliche Organ des SKV, das WERK,
als Monatszeitschrift zu den Ausstellun-